

4. Zahlreiche Votivbilder des XVIII. Jhs., auf denen interessanterweise St. Georg als Viehpatron dargestellt ist.

5. Ecce homo und schmerzhaftes Mutter Gottes, gering, XVIII. Jh.
Moderner Öldruck-Kreuzweg.

Leuchter: 1. Am Hochaltare vier schön geschnitzte Holzleuchter, alt versilbert, um 1707.

Leuchter.

2. Am Seitenaltare zwei schön geschnitzte Rokokoleuchter, Holz, alt vergoldet, Mitte des XVIII. Jhs.

Reliquiar: Messing, zum Teil versilbert, in Form einer kleinen Monstranz, mit getriebenen Verzierungen. Datiert: I. H. — E. H. 1744.

Reliquiar.

Koppl, Weiler

Archivalien: Pfarrarchiv (Kirchenrechnungen seit 1623 mit Lücken). — Konsistorialarchiv.

Literatur: HÜBNER, Flachland 1, 168. — WINKLHOFER, Intelligenzblatt 1808, 564. — PILLWEIN, Salzachkreis 385. — DÜRLINGER, Handbuch 50. — RICHTER, Untersuchungen 714.

In Boschenstein, unweit der Kirche K., ist nach den Angaben WINKLHOFERS ein Schloß gestanden, das den im XII. und XIII. Jh. nachweisbaren Herren von Nockstein gehörte. 1313 schon hatten die Bischöfe von Chiemsee dort ihren Richter sitzen, ohne daß wir den Erwerbstitel dieser Hofmark — von den Bischöfen präbendierten Landgerichtes — wüßten. 1807 wurde dieses Gericht mit Neuhaus vereinigt.

Pfarrkirche zum hl. Jakob.

Pfarrkirche.

Die Kirche zu Koppl erscheint zum ersten Male im Jahre 1514, und zwar als Filiale von Seekirchen. Am Chorgewölbe fand man die Jahreszahl 1511, am Sakramenthäuschen steht 1518. 1592 ließ sich hier ein Expositus nieder, der seit 1611 als förmlicher Vikar vorkommt. 1859 wurde Koppl zur Pfarre erhoben. Ein Inventar von 1607 führt u. a. auf:

Im hochwürdigen Sacramenthäusl ain mössinge Khapsen, darinnen ain clains vergolts Capsl zum hw. Sacrament, darüber ein rothtaffenter Peytl. Auf dem vordern Altar zwen alt eisern Leichter. Sechs alt Wandlstangen. Abermals auf den zweyen nidern Altären S. Sebastian und etliche andere Pilder, auch auf jeden Altar ain weißleinern Altartuech mit geferbten Franzen, so schlecht sein. Ain schwarze Schreibtafl auf der Canzl.

Die Diözesanvisitation von 1614 fand das Sakrament *in tabernaculo lapideo muro affixo fenestra duplici et cancellis etiam ferreis munito a cornu dextero* sowie drei Altäre; der zweite war der hl. Margareta geweiht, *quod versus murum reducatur et ampliatur ac deinde cathedra concionatoria parva mundetur, ubi nunc pars imaginis predicti altaris est, muro affigatur*. Der dritte war der hl. Kreuzaltar.

Schon 1682 besorgte man, daß *der obere getäffelte Poden sinken, herabfallen und großes Unglück verursachen werde*. Am 16. Juni 1690 nun, *da gleich die Kirchmenig wegen der Wettergottsdienst versamlet ware, hat besagter Poden merklich zu sinken und zu krachen angefangen; der völlige Einfall hat mit alsbald gesetzten Spreizen bekummerlich verhuettet werden können; auf erfolgten Fall wären die 2 Seitenaltäre, wovon der aine noch schön und sauber ist, völlig ruiniert, auch die Kirchmenig nit mehr zum hl. Gottesdienst bey so vor Augen scheinendem Ruin erschienen, wie sie sich dann verwichenen Sonntag bereits um ein merkliches verringert hat, nit weniger die ad interim gesetzten Spreizen die schwere Last nit lang werden aushalten können*. Ein Überschlag zur Reparatur belief sich auf 332 fl.

1691: *Dem Hofzinngießer wegen 6 gemachter Altarleuchter über altes Zinn 12 fl 30 kr.*

1716: *Den 1. Oktober wegen des ruinosen Kirchengwölbs und Tachung durch geistl. und weltl. Obrigkeit mit Zueziehung des Maurer- und Zimmermeisters den Augenschein vorgekehrt, hat man ausgelegt 4 fl. 48 kr. Da der Maller sambt einem Gsölln und der Tischler wegen des Hochaltars den Augenschein und Masserey eingenommen, ist mit Einschluss des Kutschers und Pferd auf Zehrung und anderes ergangen 3 fl.*

1717 *beginnt die Gwölbung des Chorpogens, auch wird ein Fenster auf der Emporkirche ausgebrochen; die Kosten belaufen sich auf 602 fl. 16 kr.*

Lorenz Windbichler, Tischler in Salzburg, erhält für verschiedene Arbeiten 10 fl. 1721, 1723 und 1724 sucht die Gemeinde um Aufrichtung eines neuen Hochaltars für zirka 700 fl. an, wird aber abgewiesen. Erst als der Dechant von Köstendorf den alten Altar als *ser schlecht und ganz pauföllig* beschreibt und die Guttäter die ganzen Kosten mit Ausnahme der Fassung auf sich nehmen, wird 1726 das Gesuch bewilligt. *Josef Andre Eisl, ansessiger bgl. Mahler zu Neu-markt, für die Fassung sambt die Blöder darein zu malen 385 fl. Wenn aber statt gutem Gold Tinctur genommen wird, welches auch gleichfalls seinen Bestand hat, so käme der Hochaltar auf 270 fl.* Das Konsistorium entschied sich für gutes Gold. Der gleichen Zeit gehört auch der Überschlag Eisls für einen Seitenaltar auf 200 fl. an.

Alles was in dem Riss von Bildhauerarbeit als 4 Statuen, auch alles Laubwerch sambt der ganzen Tischlerarbeit ingleichen für Fassung, was die Visier weiset, was gelb angezeigt, alles von guttem Gold zu vergulden, das übrige lasirn und die Architectur glanzmärbl zu fassen, ist für alle Unkosten als Dischler, Bilthauer und Mahler mit Einschluss der zway darzuegehörigen Blödern 200 fl.

1731: *Ein ziervergolte Monstranzen von getriebener Arbeit mit Figuren in 13 Löt. Augsburger Prob-selber hölt 94 Loth à 1 fl. 35 kr., zus. 148 fl. 50 kr., darangeben ein alte Monstranzen in 12 lot. Salzburger Prob Gwicht 55 Lot à 1 fl. 6 kr., zusammen 60 fl. Herrn Ferdinand Sigmund Amende hat hiezu in seinem Todbött verehrt dem Gottshaus 1 Dugaten per 4 fl. 15 kr., seind also darauf bezalt worden 85 fl. 35 kr.*

1733: *Umb ain Crucifix und Arm auf die Canzl 4 fl. Auf die Canzl ein Thür und auf das Oratorium ein Aufsatz mit Fenster u. Teppich und Leinwand 1 fl 20 kr.*

1741: *Andrä Zachenhuber, wegen Gießung einer Glocke zu 812 ũ 388 fl 44 kr.*

1768: *Für Renovierung des Gemähls im hl. Grab, worauf der Leichnamb Christi 55 kr.*

1771: *Für ein Paar neue Opferkändl samt Tazen 1 fl. 50 kr.*

1787: *Nikolaus Ort, bgl. Hofgürtler, für Versilberung und der 6 Altarleuchter und 2 Hängeleuchter, dann einer Oellampen 28 fl.*

1796: *Johann Pentele, Hof- und bgl. Großuhrmacher für die neue Uhr 150 fl.*

1808: Der Vikar Augustin Winkelhofer erkaufte das alte Tabernakel, das ehemals in der Schwarzen Bruderschaftskirche im Kai stand und nach deren Sperrung an die Domkirche abgegeben worden war, um 50 fl., in Hoffnung, es werde die Summe durch Guttäter aufgebracht werden. Infolge des Krieges aber wurden nur 25 fl. gesammelt. Die Domkustodie gab das Tabernakel, das *neu sicher 1000 Taler gekostet hat*, nicht billiger her.

Am 23. Juli 1816 brannte die Kirche durch Blitzschlag ab; die Altäre verbrannten, wohl aber wurden die Geräte gerettet. In den folgenden Jahren wurde die Kirche wieder aufgebaut, eine große Anzahl Kirchenparamente kam von der Staatsgüterinspektion (meist Meßkleider), ein Kruzifix von Elfenbein auf schwarzem Postament aus der Residenz, eine Glocke von den Theatinern. Das Hochaltarbild malte 1820 „Kunstmahler Hornöck,“ 1835 restaurierte es, „da es von bedeutendem Kunstwert ist,“ Kunstmaler Martin Pitzer.

Charakteristik.
Fig. 250—252.

Charakteristik: Einschiffige kleine Landkirche, mit einspringendem, dreiseitig geschlossenem Chor und Nordturm. Die Mauern gehören noch dem spätgotischen Baue (um 1511) an, die Gewölbe wurden nach dem Brande von 1816 erneuert, wobei auch die Chormauern erhöht wurden (Fig. 250—252).

Lage.

Lage: Das malerische Kirchlein, das besonders von N. her, mit den Bergen im Hintergrund, einen hübschen Anblick bietet, steht, von der Friedhofsmauer umgürtet, auf einem Hügel im N. einiger tiefer gelegener Höfe.

Äußeres (Fig. 250):

Bruchstein, verputzt und gelb gefärbelt.

Langhaus: W. Dreiecksgiebelfront, mit Schindeln verkleidet. Vor der rechteckigen Tür hölzerner Vorbau, darüber ein rundbogiges Fenster. — S. Niedrige glatte Wand mit steinernem gotischem Hohlkehlgesims. Links vor der rundbogigen Tür Anbau 1; rechts zwei vergitterte rundbogige Fenster mit marmornen Fensterbänken. — N. Zwei Fenster wie im S.

Chor: Einspringend, höher als das Langhaus. Im S. und SO. je ein Fenster wie im Langhause. Über den Fenstern umlaufendes steinernes gotisches Hohlkehlgesims. Im N. sind Turm und Sakristei angebaut. — Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach.

Turm: Im N. des Chores. Quadratischer ungegliederter Hauptteil; im O. kleine Luke, im N. unten übereinander zwei kleine Fenster, Westseite ganz mit Schindeln verkleidet. Niedriges achtseitiges Glocken-

Äußeres.
Fig. 250.

Langhaus.

Chor.

Turm.



Fig. 250 Koppl. Pfarrkirche, Ansicht von Norden (S. 271)

geschoß mit vier rundbogigen Schallfenstern; die drei Westseiten sind mit Schindeln verkleidet. An der Nordseite die Jahreszahl 1881. Über Hohlkehlgesims achtseitiger pyramidenförmiger Schindelhelm mit vergoldetem Knauf und Kreuz.

Anbauten: 1. Im S. des Langhauses, niedriger, im O. abgerundet. — W. Ganz mit Schindeln verkleidet. — S. Links rundbogige Fenster, rechts flachbogige Tür. — Schindelpulldach, nach O. und W. zu abgewalmt.

2. Sakristei im N. des Chores. Einstöckig, niedriger als der Chor. Im O. links Tür, rechts übereinander zwei Fenster; im N. übereinander zwei Fenster. Schindeldach.

Friedhofmauer: Bruchstein, verputzt, mit Schindeln abgedeckt. Im W. und O. je eine kleinere, im SW. eine größere Öffnung mit zwei kugelbekrönten Pfeilern.

Anbauten.

Friedhof-
mauer.

Inneres (Fig. 251, 252):

Moderne einfache Ausmalung. Alter Fußboden aus roten Marmorplatten.

Inneres.
Fig. 251, 252.

Langhaus: Einschiffig. Rundbogige Längszone. Im S. flachbogige Tür in rechteckiger Nische, im W. rundbogige Tür in flachbogiger Nische. Hölzerne, stücküberzogene Westempore mit flachem, von vier Holzpfeilern gestütztem Boden und gerader Brüstung. Im O. rundbogiger Triumphbogen.

Langhaus.

- Chor.** Chor: Schmaler, niedriger, Boden um eine Stufe höher. Rundbogiges, im O. abgerundetes Tonnengewölbe mit sieben rundbogigen Stichkappen. Unter den Gewölbezwickeln einfache Konsolengesimse. Im N. Sakristeitür, oben kleine flachbogige Kanzeltür. Einfache Holzbalustrade.
- Turm.** Turm: Unten flach, darüber Tonnengewölbe.
- Anbauten.** Anbauten: 1. Im S. des Langhauses, durch eine Quermauer (mit vergitterter rundbogiger Öffnung) geteilt in zwei flachgedeckte Räume, im W. Beinkammer, im O. Vorhalle vor der rundbogigen Kirchentür; im O. hinter rundbogiger Türöffnung halbrunde Nische mit der Statue des Schmerzensmannes.
2. Sakristei in beiden Geschossen flach gedeckt.
- Einrichtung.** **Einrichtung:**
- Altäre.** Altäre: Drei Altäre, Holz, gelb und rot marmoriert, mit vergoldeten geschnitzten Zieraten, Altarbildern (Öl auf Leinwand) und Holzstatuen (polychromiert und vergoldet).
- Hochaltar.** 1. Hochaltar: Freistehend. Auf zwei Stufen einfache Mensa. Ganz vergoldetes Holz-Tabernakel mit zwei Säulchen beiderseits der Türnische; vor dieser Kreuzifix; auf der von Blumen umwundenen Kuppel Monogramm Jesu in der Glorie. — Aufbau: Über der Predella rundbogiges Altarbild, flankiert von zwei

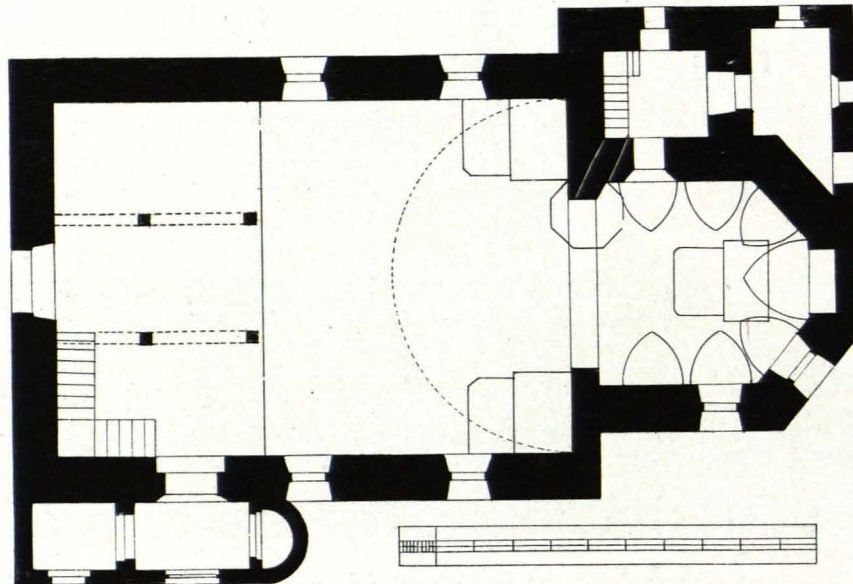


Fig. 251 Koppl. Pfarrkirche, Grundriß 1:200 (S. 271)

Pilastern und zwei seitlich vorgestellten Säulen. Verkröpftes Gebälk, über der Mitte Baldachin und flachbogiges Gesims. Aufsatz mit flachbogigem Gesims. Über den Säulen zwei vergoldete Flammenurnen. Aufbau und Tabernakel um 1820.

Altarbild: Die Immakulata, von Cherubsköpfchen umgeben; oben die Taube. Gutes Bild. Bezeichnet: *Franz Xaver Hornöck von Salzburg, 1820.* — Aufsatzbild: Christus und Gott-Vater, mit der Krone in den Händen. Von demselben, 1820.

Statuen: Beiderseits des Altarbildes auf Konsolen die Apostel Andreas und Thomas. Am Aufsätze zwei anbetende Engel, oben die Statuette Christi als guter Hirt. Mittelmäßige Arbeiten vom Jahre 1726.

- Seitenaltäre.** Zwei Seitenaltäre, im Aufbau einander gleich, um 1820. Auf einer Stufe rechteckige Kastenmensa mit Kreuz. Wandaufbau: Niedrige Predella mit seitlichen Postamenten; verkröpftes Gesims. Im Hauptteil Altarbild, flankiert von je einem Pilaster und einer Säule, alle mit vergoldeten Kompositkapitälern. Giebelaufsatz mit eckigen Seitenvoluten, rundbogig verdacht; an den Seiten zwei Vasen, oben zwei Kugeln und Kreuz; vergoldete Blattgehänge.

- Linker Seitenaltar.** 2. Linker Seitenaltar. Altarbild: Kreuzigung. Links unter dem schräg stehenden Kreuze stehen Maria und Johannes, rechts kniet Magdalena. Mittelmäßig, um 1820. Am Aufsatz moderner Öldruck, Christus. Statuen: St. Johann von Nepomuk und St. Leonhard, mittelmäßig. Am Giebel ein Cherubsköpfchen. Um 1726.

3. Rechter Seitenaltar. Altarbild: Die hl. Familie. Oben Gott-Vater und die Taube. Schwach, Mitte des XIX. Jhs. — Aufsatzbild: Moderner Öldruck, Maria. Statuen: St. Florian und St. Georg, mittelmäßig; am Giebel ein Cherubsköpfchen. Um 1726.

Rechter
Seitenaltar.

Kanzel: An der Nordseite des Triumphbogens. Holz, polychromiert, achtseitig. An der Brüstung zwischen Rundbogen die Relieffiguren Christi und der Evangelisten. Am Schalldeckel unten die Taube. Pseudoromanisch, Mitte des XIX. Jhs. — Am Baldachin oben die Statuette des hl. Michael; gut, um 1820.

Kanzel.

Orgel: Am Holzgehäuse geschnitzte vergoldete Rankenverzierungen. Um 1820.

Orgel.

Sakramentshäuschen (Fig. 253): In die Mensa der Beinkammer ist das alte gotische Sakramentshäuschen (aus rotem Marmor) eingemauert. Rechteckig, oben mit Zinnen abgeschlossen. Nische in profiliertem Kielbogenumrahmung. Oben eingemeißelt die Jahreszahl 1518 und die Buchstaben A. M.

Sakraments-
häuschen.
Fig. 253.



Fig. 252 Koppl. Pfarrkirche, Inneres (S. 271)

Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Im Langhause großes Kruzifix. Mittelmäßig, Anfang des XVIII. Jhs. 2. In der Vorhalle lebensgroße Statue Christi als Schmerzensmann. XVIII. Jh. 3. In der Beinkammer Kruzifix über den Seelen im Fegefeuer. XVIII. Jh. 4. Bekleidete Holzpuppe der Madonna in verglastem Gehäuse. Ende des XVIII. Jhs. 5. Zwei Leuchterengel. XVIII. Jh. 6. Statuette des Auferstandenen. XVIII. Jh. (Sakristei). 7. Prozessionskruzifix. XVIII. Jh. 8. Vortragskreuz. Christusfigur aus Elfenbein; gute Arbeit, XVIII. Jh. (stammt aus der Residenz in Salzburg). 9. Kopf der Madonna (auf Glas gemalt) in hübschem kleinem Holzrahmen von der Form einer Altarwand, flankiert von zwei gewundenen Säulen- und Akanthusranken, Gesims mit geflammtem Hobel. Aufsatzgiebel mit Pergamentminiatur (Schweißbuch). Intakte alte Fassung: Blau lasiert, vergoldete Ranken und Gesimse. Ende des XVII. Jhs.

Skulpturen.

Gemälde: 14 kleine Kreuzwegbilder. Um 1850.

Gemälde.

Monstranz.
Fig. 254.

Monstranz (Fig. 254): Silber, vergoldet. Ovaler Fuß, reich getrieben mit Kartuschen, vier Ovalmedaillons mit den Figuren der Evangelisten, von Trauben umgeben. Am Knaufe Rosen. Um das Gehäuse kleiner Strahlenkranzrahmen mit bunten Glasflüssen, dahinter ein breiter durchbrochener Rahmen mit Ranken und den getriebenen Figuren Gott-Vaters auf Wolken, zweier Engel mit Rauchfässern, der Madonna und von vier Putten; oben vor dem Kreuze die Taube. Vergoldeter Strahlenkranz. Als Lunulaträger dient ein Cherubskopf. — Marken: Augsburger Beschau (R² 175). Meisterzeichen: $\overset{I}{D \cdot S}$ in Dreipaß (R² 522). Gute Arbeit des Johann David Saller in Augsburg (gest. 1724), vom Anfange des XVIII. Jhs. Die Monstranz wurde 1731 gekauft (s. S. 270).

Ziborium.
Fig. 255.

Ziborium (Fig. 255): Silber, vergoldet. Runder Fuß, getrieben mit Kornblumen und buschigen Akanthusranken sowie drei Cherubsköpfchen. Am Knaufe drei Cherubsköpfe. Durchbrochener Cuppakorb, ähnlich wie der Fuß getrieben. — Marken: Salzburger Beschau (S in Oval). Meisterzeichen: $\overset{H I}{S}$ in Dreipaß. Sehr gute Arbeit des Hans Jakob Scheibsradt in Salzburg (Bürger seit 1653), um 1670. Jüngere Krone, Kupfer, vergoldet.



Fig. 253

Koppl, Pfarrkirche. Sakramentshäuschen von 1518 (S. 273)

Kelche.

Kelche: Silber, vergoldet. 1. Am Fuße getriebene Bandwerkkartuschen mit Rosen. Am Knaufe drei ovale Kartuschen. Durchbrochener silberner Cuppakorb mit getriebenem Bandwerk und Rosen. — Marken: Augsburger Beschau mit C (1737—1739; R² 182). Meisterzeichen: $\overset{I}{I \cdot S}$ in Dreipaß (R² 545). Gute Arbeit des Johann Jakob Schoap (oder Jos. Ignaz Saller) in Augsburg, um 1738. Eine der ältesten Arbeiten dieses Meisters.

2. Messing, vergoldet, mit getriebenen Ornamenten und je drei Porzellan-Email-Miniaturen an Fuß und Cuppa (Fußwaschung, Frauen am Grabe, Noli me tangere; Ölberg, Gefangennahme, Kreuzigung). Mitte des XIX. Jhs.

Opfertasse.

Opfertasse: 1. Zinn, gemodelt, XVIII. Jh., Salzburger Marke. — 2. Messing, versilbert, XVIII. Jh.

Ampel.

Ampel: Messing, versilbert, getrieben und durchbrochen. XVIII. Jh.

Leuchter.

Leuchter: 1. Sechs große und drei kleine, Messing, versilbert, mit getriebenen Rocaillen, um 1750. — 2. Zwei dreifüßige Zinnleuchter. XVIII. Jh.

Vasen.

Vasen: Vier zweihenkelige Vasen, Messing, versilbert, mit getriebenen Rocaillen, um 1750.

Varia.

Varia: Zwei alte Kirchenfahnen und zwei Traglaternen. XVIII. Jh.

Grabsteine: 1. Im Langhause drei abgetretene Grabplatten des XVIII. Jhs.
2. Außen im Süden des Langhauses. Rote Marmorplatte. Unten ein Reliefwappen. Darüber die zehnzeilige Inschrift: *Alhie ligt begraben der Ehrenvestt und wol Vornem Herr Ruprecht Mony 22 Jahr Hohfürstl. Saltzburg. Verweser in der Ebenau; gest. 1656.*

Grabsteine.

Turmuhr: Von Johann Bentele in Salzburg, 1796.

Turmuhr.

Glocken: 1. Gegossen von F. X. Gugg zu Salzburg, 1820. 2. Gegossen von F. Oberascher in Salzburg, 1852. 3. Gegossen von F. X. Gugg zu Salzburg, 1831.

Glocken.



Fig. 254 Koppl, Pfarrkirche. Monstranz von Joh. David Saller in Augsburg, um 1724 (S. 274)



Fig. 255 Koppl, Pfarrkirche. Ziborium von H. J. Scheibsratt in Salzburg, um 1670 (S. 274)

Pfarrhof: Gemälde: 1. Die Apostel Jakob d. Ä. und Andreas. Unten Kirche und Pfarrhof Koppl. Gut, Ende des XVIII. Jhs. — 2. Kreuzigung. Um 1750. — 3. Porträt eines Geistlichen. Gut, um 1780.

Pfarrhof.

In der Schule: Wachs-Christkind auf gestickter Tafel in geschnitztem Rocailenrahmen. Um 1760.

Schnurnkapelle zu Unserer Lieben Frau.

Kapelle.

Das bischöflich Chiemseesche Urbar von 1577 erwähnt die „Wintschnurntafeln“, 1628 die „Tafeln von der Wintschnurn“.

Über die Entstehung dieser Kapelle, die ihrer Bauart nach um 1620 zu setzen sein wird, fehlen alle Nachrichten. Die Koppler Kirchenrechnung von 1710 bemerkt: *Die Capellen an der Windschnur hat*

nichts ertragen, weillen darbey das Gwölb eingefallen und also widerumb zu erheben ist. — 1711: Auf Erbauung der Capelln auf der Windschnurn, item Zimmerleut, Schmid, Schlosser, Glaser, Baumaterialien, Läden u. d. ist ausgelegt worden 389 fl 51 kr. 1734 wurde die Kapelle eingeweiht.

- Lage.** Lage: An der Straße Salzburg—St. Gilgen, $\frac{1}{2}$ km südlich von Koppl, beim Gasthause zur Schnurn.
- Beschreibung.** Beschreibung: Rechteckiger Quaderbau aus dem Anfange des XVII. Jhs., 1711 wiederhergestellt. Gute Stukkaturen an der Decke und Stuckaltar, um 1711. Die Kapelle ist im ganzen Bezirke die einzige Vertreterin dieses interessanten Typus.
- Äußeres.** Äußeres: Rechteckiger Bau aus Konglomeratquadern; der weiße Verputz ist fast ganz abgefallen. Profilierte Stuckfensterumrahmungen. Einfacher Steinsockel. Im N. rechteckige Tür in profilierter Umrahmung aus rotem Marmor. Darüber leerer querovaler Rahmen; an den Seiten zwei rechteckige Fenster. Im O. rundbogige Blendnische, im S. zwei Fenster und Blendnische, Westseite ganz mit Schindeln verkleidet. Über hölzernem Hohlkehlgessims Schindelzeldach.
- Inneres.** Inneres: Alter Fußboden aus roten Marmorplatten. Über Flachpilastern reich profiliertes Gesims. Das Spiegelgewölbe reich verziert mit hübschen Stukkaturen, um 1711: Geschwungenes Mittelfeld und vier Seitenfelder, dazwischen Akanthusranken und natürliche Zweige, Kartuschen, drei Putti; der westliche Teil der Decke ist durch eingedrungene Feuchtigkeit beschädigt. Gute Arbeit.

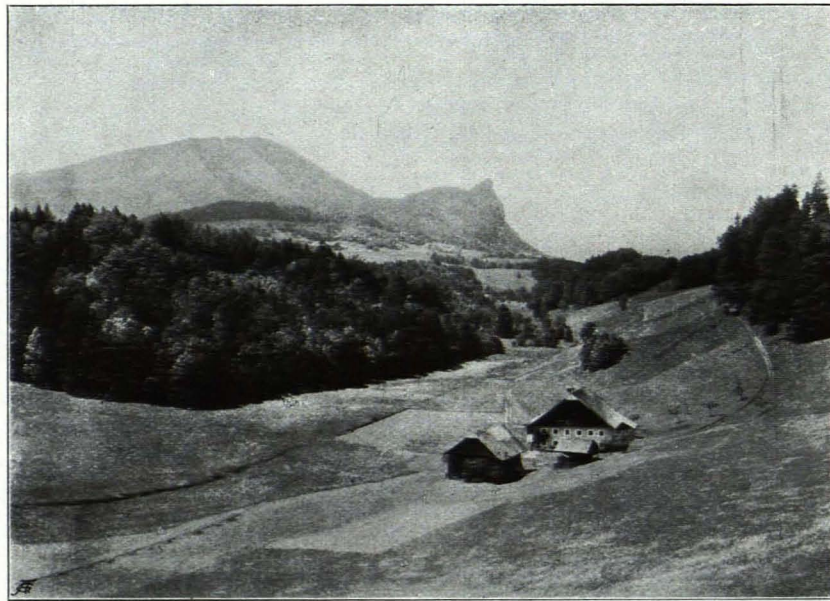


Fig. 256 Landschaft zwischen Koppl und Plainfeld, mit Gaisberg und Nockstein

- Altar.** Altar: Gemauerte Mensa mit einfach (mit Blumen) bemaltem Holzantependium. Altarwand aus Stuck. Rechteckiges Gemälde, flankiert von zwei Säulen, die von Zweigen umrankt sind, mit Volutenkapitälern. Neben dem Rahmen drei Putten. Flachbogiger Giebelaufsatz mit Seitenvoluten und zwei Putten. Gemälde: Altarbild. Mariä Himmelfahrt, beschädigt. Aufsatzbild: Christus und Gott-Vater mit der Krone in den Händen, oben die Taube. Der ganze Altar um 1711.
- Gemälde.** Gemälde: 1. Die hl. Familie und ein Engel, gut. — 2. St. Sebastian. — 3. Zwölf Szenen aus dem Leben der hl. Notburga. — 4. Madonnen-Wallfahrtsbild. XVIII. Jh.
- Holzstatuetten und -leuchter.** Holzstatuetten: Polychromiert. 1. Bischof mit Buch, um 1500. — 2. St. Johannes; gut, 1. Hälfte des XVI. Jhs. — 3. St. Rupert; XVII. Jh. — 4. St. Notburga; um 1750. — 5. Bekleidete Mutter Gottes im Glaskasten. XVIII. Jh. — Zwei Holzleuchter; um 1711.
- Bildstöcke.** Bildstöcke: 1. $\frac{1}{2}$ km nordöstlich von der Kirche, bei der Hofgruppe Willischwand. Üblicher Typus, rechteckiger, weiß verputzter Bruchsteinbau mit vorspringendem Schindeldache. Tiefe Nische mit flachbogiger Öffnung. XVIII. Jh. — Innen Holzkruzifix, mittelmäßig, XVIII. Jh. — 2. 1 km nördlich von der Schnurn, ähnlich. In Weißbach, 1 km nordwestlich von Koppl, eine 1875 erbaute Kapelle mit ziemlich großem Turme.